



AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Juni 2021 | Druckversion



Foto: Unsplash

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

etwa 70 Teilnehmende – das ist die Anzahl an Menschen, die der große Saal des Rudolf Steiner Hauses Stuttgart nach den neuen, gelockerten Corona-Bestimmungen aufnehmen kann. Mit diesen 70 Menschen konnten wir daher die Versammlung und das künstlerische und inhaltliche Rahmenprogramm unserer diesjährigen Mitgliederversammlung durchführen. Nach Monaten geprägt von persönlichen Trennungen wirkte auf viele von uns schon eine Veranstaltung dieser Größe mit Arbeitsgruppen, Austausch und künstlerischen Darbietungen wie ein kleines Wunder...

An dieser Stelle möchte ich noch einmal an unser ursprüngliches Vorhaben für das vergangene Wochenende erinnern: die gemeinsame Feier des Kongress-Festivals „Soziale Zukunft 2021“, das wir ja leider komplett absagen mussten. Zum Glück hat die Zeitschrift „Info3“ unser Thema im letzten Heft aufgenommen und einige Artikel kostenlos zur Verfügung gestellt, denn die Fragen nach einer sozialen Zukunft sind drängender geworden denn je!

Neben Berichten von der Mitgliederversammlung beschäftigen uns auch wieder die Vorwürfe, die in verschiedenen Medien gegen die Anthroposophie und Rudolf Steiner erhoben wurden. Dazu hat unter anderem Ralf Sonnenberg in der Zeitschrift „DieDrei“ einen erhellenden Beitrag verfasst.



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust

Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



Angelika Sandtmann und Matthias Niedermann moderieren eine Gesprächsrunde | Foto: S.Knust

SPIRITUELLE VERTIEFUNG UND ZUSAMMENARBEIT NACH AUSSEN

Über die Mitgliederversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft
in Deutschland 2021 in Stuttgart

Die diesjährige Mitgliederversammlung am 19. Juni 2021 war eingebettet in zwei weitere Veranstaltungen: Am Freitagnachmittag und -abend versuchten wir einen Vorblick auf das Michael-Fest in München vom 1. bis 3. Oktober 2021 und am frühen Samstagmorgen wurde als ein zweiter Programmpunkt eine Aussprache zu Zweig- und Gruppenthemen angeboten. Dieses Gespräch war von den Initiatoren des geplanten Zweig- und Gruppentages am 28. November in Kassel angeregt worden.

Michaelische Qualitäten in der Anthroposophischen Gesellschaft

Die Hoffnung der Vorbereitungsgruppe für das Michael-Fest war es, mit Menschen die für das Fest gewünschte Arbeitsform schon einmal zu erproben und mittragende Helfer für diesen Impuls zu gewinnen. Etwa 30 Interessierte trafen sich zu Fragen „Michaelischer Qualitäten in der Anthroposophischen Gesellschaft“ am Freitagnachmittag in der Cafeteria des Rudolf Steiner Hauses.

Es begann nach einführenden Worten mit einem sehr besonderen Hörerlebnis, angeleitet von Petra Ziebig, Thomas Leins und Marcus Gerhardts. Speziell geschmiedete eiserne Klangplatten, Klangstäbe und kleine Gongs kamen dabei von uns Teilnehmenden zum Einsatz. Der ergreifende Klang dieser Instrumente erfüllte in vielfältigsten Schwingungen den ganzen Raum und lud zu einem vertiefenden Hören ein.

So eingestimmt, verteilten wir uns in kleine Gruppen für ein Gespräch über mitgebrachte Sätze. Die Teilnehmenden waren im Vorfeld gebeten worden, einen für sie wesentlichen Satz in Bezug zu Michael und der Anthroposophischen Gesellschaft aufzuschreiben.

Im rückblickenden Austausch nach dem Abendessen wurde von allen Gruppen von sehr ernsten, interessanten Gesprächen berichtet. Oft hatte man zunächst unkommentiert den mitgebrachten Sätzen Raum gegeben und war anschließend, von diesen inspiriert, in ein freies Gespräch eingetreten. Durch die Aufmerksamkeit und Zurückhaltung der Beteiligten leitete sich das Gespräch in den meisten Gruppen ganz von selbst, ohne äußere Gesprächsleitung, so dass auch hier ein besonderer Hör-Raum erlebt wurde. Das Zusammentragen der Gruppenerfahrungen mündete in einem achtsamen, würdevollen Gespräch über verschiedenste Facetten michaelischen Mutes und anderer Zukunftsqualitäten. Zum Abschluss versuchten wir uns noch einmal durch die Klanginstrumente im gemeinsamen Tönen zu begegnen. Dieses Treffen hat große Vorfreude gemacht auf das Michael-Fest im Herbst.

Wir sprechen über Zweig- und Gruppenarbeit

Frühaufsteher waren am Samstagmorgen um 9.00 Uhr eingeladen zu einem Austausch über Fragen der Zweig- und Gruppenarbeit. Anwesende konnten ihre Fragen dazu in den Kreis geben, woraus sich verschiedene Kleingruppen bildeten.

Nach etwa 40 Minuten intensiven Gesprächs in den kleinen Gruppen kamen alle wieder zusammen und berichteten sich gegenseitig. Im Zentrum standen Aspekte zur Gesprächskultur sowie die Frage, wie gemeinsam stärker in das wirkliche Erleben der Inhalte eingetreten werden könne. Auch die Frage nach anderen Formen einer Zusammenarbeit jenseits der klassischen Zweigform, nach einem mutigen, experimentellen Ausprobieren und Reflektieren neuer Arbeitsmethoden oder der Bedeutung eines konkreteren Einbezuges von Zeitfragen wurden bewegt.

Für die Kürze der Zeit entstanden hier erstaunlich viele substanzielle Gedanken und Fragen. Es musste bei Impulsen bleiben, jedoch schien mir ein Bewusstsein und ein ernstes Interesse anwesend, diese Themen weiterbewegen zu wollen. Das war im Sinne der Vorbereiter die Hoffnung gewesen.

Mit freudiger Erwartung sollen diese Gespräche am 28. November in Kassel beim zweiten Zweig- und Gruppentag eine Fortsetzung und weitere Vertiefung finden.

Mitgliederversammlung der AGiD

Bei sommerlicher Hitze begann um 11.00 Uhr die Mitgliederversammlung im großen Saal des Rudolf Steiner Hauses Stuttgart. Die Veranstaltung wurde mit einer eindrucksvollen Eurythmie-Darbietung des Else-Klink-Ensembles eröffnet. Wie lange hatte wir auf so etwas verzichten müssen!

Mit kurzem Flüstergespräch zu zweit über Entwicklungsfragen der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung, unsere beobachteten Sorgen, Freuden, Kritikpunkte und Empfindungen nach Handlungsbedarf, begann eine allgemeine Aussprache, die dann im ganzen Plenum ihre Fortsetzung fand. Fragen standen hier im Raum, die sich zum Teil auch direkt an die Mitglieder des Arbeitskollegiums wendeten: Wer ist aus dem Arbeitskollegium Ansprechpartner für Belange der Zweige und Gruppen? Wie kann man jüngere Menschen für die Anthroposophische Gesellschaft gewinnen und wie sollte man an sie herantreten? Wie lässt sich mit Spaltungstendenzen in unseren Kreisen umgehen? Wie können wir angemessen auf Rassismus- und Verschwörungsvorwürfe reagieren? Natürlich wurden auch kritische Äußerungen abgegeben. Insgesamt aber war das Gesprächsklima respektvoll, offen für alle Ansichten und informativ.

„Die Zukunft lässt sich nicht berechnen“, ein künstlerisches Umgehen sei hier gefragt. Mit diesen Worten leitete Julian Schily als Schatzmeister den Blick auf die Finanzen ein. Obwohl vieles bei den Entwicklungen der zur Verfügung stehenden Mittel Anlass zur Sorge geben könnte, wurde dieses nicht als Druckmittel verwendet, sondern ganz offen über verschiedene Möglichkeiten gesprochen, wie die anstehenden Aufgaben angegangen werden könnten. Es ist deutlich geworden, dass Schritte gemacht werden müssen und weitere Ideen gefragt sind. In den anschließenden Wahlen wurden Michael Schmock als Generalsekretär und Julian Schily als Schatzmeister mit hoher Zustimmung bestätigt.

Beim Ausblick auf das kommende Jahr beschrieb Michael Schmock zwei große Arbeitsfelder als wesentlich und konstituierend für die Anthroposophische Gesellschaft: zum einen das Feld der esoterischen Vertiefung der Anthroposophie, zum anderen die Zusammenarbeit mit den Lebensfeldern.

Das Bedürfnis nach Vertiefung und esoterischem Streben habe zugenommen. Hier wurden beispielhaft Unternehmungen der Jungen Hochschule und anderer Initiativen zu Hochschulaktivitäten, das Treffen der „übersinnlich Wahrnehmenden“, die junge Stuttgarter Initiative „b-the-change“ oder der Gestaltungsversuch des Michael-Festes genannt.

Auf der anderen Seite stünde die umfangreiche Zusammenarbeit mit den Lebensfeldern, Institutionen, Einrichtungen, Verbänden, bis hin zur Zivilgesellschaft, aus denen neue Partnerschaften, Projekte und Arbeitsstile hervorgegangen seien.

Die Aufgabe sei nun, ein Gleichgewicht zu erhalten zwischen den beiden Feldern, wobei in dieser Mitte der Kommunikation und den damit verbundenen Medien, den Mitteilungen und dem Newsletter, eine besondere Aufgabe zukäme. In diesem Zusammenhang berichtete Sebastian Knust anschaulich von seiner Tätigkeit für den Newsletter und den Umgang mit Rassismuskritik in der Öffentlichkeitsarbeit.

Nachdem Florian Zebhauser zum Michael-Fest nach München vom 1. bis 3. Oktober 2021

eingeladen hatte und Barbara Messmer zum Zweig- und Gruppentag am 28. November nach Kassel, gab es noch einmal Gelegenheit, persönliche Anliegen einzubringen und dem Arbeitskollegium mit auf den Weg für das kommende Jahr zu geben.

Die Versammlung endete mit einem Totengedenken von Christine Rüter, das in seiner Weise einen gelungenen neuen Griff darstellte. Mit der Stimmung eines Märchens, das die Frage nach Leben und Sterben stellte, und der Darstellung eines ganz persönlichen Erlebnisses, wurde der Raum für eine Verbindung mit den Verstorbenen wirklich bereitet. Als letztes durften wir noch einmal in die eurythmische Aufführung vom Vormittag eintauchen.

Für mich war das Treffen eine rundum gelungene Veranstaltung, informativ, mit vielen schönen Begegnungen, einem respektvollen Umgang untereinander und neuen Ansätzen und Ideen. Ich wünsche mir, dass Anthroposophie mehr und mehr auch im gemeinschaftlichen Miteinander real wird und eine echte Alternative zu gewöhnlichen Gemeinschaftsformen sein kann. Für mein Empfinden haben wir auf dieser Mitgliederversammlung dazu etwas beigetragen und ich hoffe, dass im nächsten Jahr wieder mehr Menschen die Möglichkeit und das Interesse haben werden, auf diesem Wege mit tätig zu werden.

Anke Steinmetz, Vertreterin des Arbeitszentrums Nord

ESOTERIK IST WICHTIG FÜR KULTURELLE VERTIEFUNG!

Ein Stimmungsbild bei der Mitgliederversammlung in Stuttgart

Etwa 70 Mitglieder der AGiD trafen sich am 19. Juni im Rudolf Steiner Haus Stuttgart mit dem Arbeitskollegium, um in ein Gespräch zu kommen, sich über das Leben in der Anthroposophischen Gesellschaft auszutauschen und mitgebrachte Anliegen einzubringen. Es war bei großer Hitze eine lebendige Begegnung in einem für sonst übliche Verhältnisse recht kurzen Zeitrahmen einer Tagesveranstaltung. Maßgeblich war hier unter anderem die Regularien abzuarbeiten, die für die AGiD als Verein notwendig sind.



Eurythmieaufführung des Else-Klink-Ensembles bei der Mitgliederversammlung der AGiD | Foto: S.Knust

Wichtiger aber war der Ausblick auf Arbeitsvorhaben in den vor uns liegenden Monaten. Der Blick wurde hier entschieden auf die esoterische Arbeit gelenkt. Bei aller medialen Verzerrung der letzten Monate wurde betont: Esoterik ist wichtig! Die Außenkritik der scheinbar aufgeklärten Welt, sich mit Esoterik zu beschäftigen, sei nicht zeitgemäß, kann nur aus Oberflächlichkeit entstehen. Würde man diese Sicht bei den vielen verschiedenen Strömungen unserer westlichen Gesellschaft ernst nehmen, hieße dies, den Wurzeln eines Großteils der Bevölkerung zu schaden.

Und so konnte auch Corona nicht verhindern, dass es viele aktive Gruppen gibt, die an esoterischer Vertiefung arbeiten und dafür ihre Formen, je nach Einschränkungen, dafür finden. Es gibt eine wachsende Zahl aktiver Gruppen, die an den Hochschul-Mantren arbeiten; auch eine Gruppe „Junge Hochschule“ wächst aus ihrem Arbeitsgeist immer mehr. Es arbeitet eine Gruppe deutschlandweit zusammen an den Nebenübungen, dies teilweise auch per Videokonferenz. Eine Studentengruppe in Stuttgart hat sich gebildet und sich den Namen „b-the-change“ (Sei der Wandel) gegeben. Dies nur als kurze Blitzlichter.

Es wird die Frage weiter vor uns stehen, was macht uns als AGiD fähig, in eine Zusammenarbeit mit dem näheren und weiteren Umfeld zu kommen? Und dies kann man durchaus als lebensentscheidend verstehen. So wollen wir mehr noch die Kernfragen mit den anthroposophischen Verbänden bearbeiten, denn hier wird, so die Erfahrungen der letzten Jahre, der Blick der AGiD gebraucht. Aus dieser gemeinsamen Kraft können dann gut Schnittmengen und Austausch mit verschiedensten Zivilgesellschaften gesucht werden und Engagement daraus entstehen.

Wir brauchen als AGiD den Blick über den eigenen Horizont hinaus als Stimmungsgleichgewicht zur esoterischen Arbeit nach innen, um uns in den Fragen der Zeit zu verankern und sichtbar zu sein.

Die nächsten Monate werden zeigen, wie wir wieder neu und anders Kraft auf die Fragen der sozialen Zukunft, worauf der Kongress ursprünglich ausgerichtet war, bekommen können. Die Covid-Krise hat vieles noch bewusster gemacht und wir wollen uns als Anthroposophische Gesellschaft weiter ins Spiel bringen.

Monika Elbert, Mitglied im Arbeitskollegium

IN TREUEN HÄNDEN – PERSPEKTIVEN SOZIALER ZUKUNFT



Ausschnitt aus der Homepage des Kongressfestivals „Soziale Zukunft 2021“

Zu Beginn dieses Jahres mussten wir, die Kongress-Vorbereitungsgruppe, leider pandemiebedingt unser lange geplantes und groß angelegtes Kongressfestival „Soziale Zukunft 2021“ endgültig absagen. Es hätte am vergangenen Wochenende (17. bis 20. Juni) stattgefunden. Die gesellschaftlichen Fragestellungen sind jedoch aktueller und drängender denn je! Daher freut es uns besonders, dass die Zeitschrift „Info3“ unser Anliegen in der aktuellen Ausgabe mit einem Schwerpunktthema aufgegriffen hat, woraus mehrere Beiträge nun frei zugänglich sind.

IN TREUEN HÄNDEN

Rudolf Steiner formulierte ein „Soziales Hauptgesetz“, das uns Menschen ein tiefes Miteinander zutraut. Wenn man genauer hinschaut wird deutlich: Das Soziale ist noch viel mehr, es ist die Grundlage für Wirtschaft, Ökologie und womöglich sogar für Erkenntnis.

VON ALEXANDER CAPISTRAN

„In der Hölle steht ein gutes Mahl für alle bereit und es gibt zwei Meter lange Löffel. In der Hölle schaffen sie es nicht, an das Essen heranzukommen. Sie kriegen es nicht in den Mund, weil die Löffel zu lang sind und verhungern. Im Himmel steht die gleiche Suppe, genauso angerichtet mit den langen Löffeln, aber im Himmel haben sie gelernt, sich gegenseitig zu füttern, das heißt jeder gibt dem andern. Das ist, was Steiner in seinem sozialen Hauptgesetz sagt“, erzählt Hermann Pohlmann, Gründer von Teikei Coffee. Steiner selbst wählte verschiedene Formulierungen seines Hauptgesetzes, von denen ich eine weniger bekannte hier zitieren möchte: Er verrät, „was das Urgeheimnis ist aller menschlichen Gesellschaft, dass dasjenige, was wir selber innerhalb der Gesellschaft tun, nicht Früchte trägt für uns selber, sondern für die anderen, und dass alle Früchte für uns selbst von den anderen kommen.“ (GA 266c, S. 427f)

Diese elementare Ausrichtung auf den Anderen ist aber nicht nur auf Menschen beschränkt, sondern auch auf alles Andere. In einer seiner „esoterischen Stunden“ führte er aus: „In einem sozialen Zusammenleben muss der Antrieb zur Arbeit niemals in der eigenen Persönlichkeit des Menschen liegen, sondern einzig und allein in der Hingabe für das Ganze“ (aus der esoterischen Stunde vom 3. März 1906). Vor allem geht es darum, dass man die Dinge, die man tut, nicht für sich selber tut, sondern für die anderen beziehungsweise die Ganzheit. Deswegen wurde dieses Prinzip auch als „altruistisches Gesetz“ bezeichnet. Wer Steiner kennt, weiß natürlich, dass diese Selbstlosigkeit für ihn nur auf einem entwickelten Ich fußen kann und hier eine Selbstvergessenheit oder frömmelnde Selbstaufopferung gemeint ist. Nimmt man die individuelle Freiheit und den Bezug auf das Ganze hinzu, könnte man das soziale Hauptgesetz auch wie folgt neu fassen: „Aus eigener Freiheit und Tatkraft für den Anderen, die Umwelt und das Ganze tätig sein und von diesen empfangen, was ich zum Leben brauche“..

WEITERLESEN:

<https://info3-verlag.de/zeitschrift-info3/ausgaben/jahrgang-2021/juni-2021/in-treuen-haenden/>

„Mich fasziniert das Freiheitspotenzial“

Claudine Nierth engagiert sich seit Jahren für mehr direkte Demokratie im politischen Leben. Jetzt macht sie sich für das Instrument geloster Bürgerräte stark. Wir sprachen mit ihr über neue Formen der politischen Willensbildung und die Bedeutung der Kunst für das Soziale.

INTERVIEW VON JULIA WENZEL

Seit vielen Jahren engagieren Sie sich mit dem Verein Mehr Demokratie und gestalten dort intensiv mit. Was ist Ihre Vision, Claudine Nierth?

Demokratie ist das Versprechen der größtmöglichen Zufriedenheit aller Menschen. Solange die Menschen noch nicht zufrieden sind, wird sich die Demokratie weiterentwickeln müssen.

Mehr Demokratie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Demokratie entlang diesem Anspruch weiterzuentwickeln und Instrumente ins Spiel zu bringen, die sich dafür eignen.

Vor allem wollen Sie mehr direkte Demokratie in die Politik bringen. Was soll dadurch für unsere gesellschaftliche Zukunft möglich werden?

Je komplexer die Probleme sind, desto mehr Menschen müssen an den Lösungsfindungen und Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Die Erfahrungen zeigen: Umso vielfältiger die Menschen sind, die beteiligt werden, desto besser werden die Ergebnisse. Demokratische Beteiligung ermöglicht es uns, in die Verantwortung zu gehen. Sie macht uns zu verantwortlichen Akteuren.

Wie zum Beispiel Bürgerräte – ein noch recht neues Instrument, an dem Sie arbeiten. Dabei wird aus einem Querschnitt der Bevölkerung ein Gremium ausgelost, das sich mit einer bestimmten gesellschaftspolitischen Fragestellung beschäftigt. Die entstandenen Lösungsvorschläge werden dann an die Politik herangetragen, zum Beispiel über Ihren Schirmherrn, Wolfgang Schäuble. Wie funktioniert das genau? ...

WEITERLESEN:

<https://info3-verlag.de/zeitschrift-info3/ausgaben/jahrgang-2021/juni-2021/mich-fasziniert-das-freiheitspotenzial/>

WIE ANTISEMITISTISCH WAR RUDOLF STEINER – UND SOLLTE MAN IHN „CANCELN“?

Eine kleine Presseschau von Sebastian Knust



Ausschnitt aus der Homepage des Kongressfestivals
„Soziale Zukunft 2021“

Auch in den vergangenen Wochen ebte die einseitig-kritische Auseinandersetzung mit Rudolf Steiner in der deutschsprachigen Medienlandschaft nicht ab. Inzwischen wird sogar die Frage gestellt, ob Steiner „gencancelt“, also als bedeutende kulturelle Gestalt aus dem öffentlichen Diskurs getilgt werden sollte. Dass wir solchen Tendenzen entschieden entgegenzutreten, versteht sich von selbst! Die Artikel sind inklusive kurzfristiger Reaktionen aus den Zeitschriften „Info3“ und „Goetheanum“ aufgelistet.

Mehr Infos dazu auch auf:

<https://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de>

„DER SPIEGEL“ WILL AUFDECKEN: SO ANTISEMITISTISCH WAR RUDOLF STEINER

„Rudolf Steiner erfand im frühen 20. Jahrhundert die Anthroposophie. Auf seine esoterische Lehre berufen sich auch heute noch Pädagogen und Biomarken. Doch die dunklen Seiten seiner Ideen werden gern übersehen.“

WEITERLESEN:

<https://www.spiegel.de/geschichte/ein-fehler-der-weltgeschichte-a-1ca07586-0002-0001-0000-000177512595>

„INFO3“ ENTGEGNET: STEINER UND ANTISEMITISMUS – JOURNALISMUS MIT SCHEUKLAPPEN

„So antisemitisch war Steiner – das Urteil steht bereits in der Überschrift fest. Mit erheblichem Empörungsgestus hat der so angekündigte Artikel seinen Platz in einem aktuellen Spiegel-Extra zum Thema Antisemitismus gefunden.“

WEITERLESEN:

https://info3-verlag.de/blog/steiner-und-antisemitismus-journalismus-mit-scheuklappen/?fbclid=IwAR254sBR0RUvV68Em5_RsvF1ulQg0qwhD53sN8SLqul4-MOtp4zggXNn4b4

DIE „NZZ“ MEINT: RUDOLF STEINER – ANTHROPOSOPH, RASSIST – EIN FALL FÜR DIE CANCEL-CULTURE?

„Er ist der Säulenheilige einer ganzheitlichen Lebensführung, die heute einen Megatrend darstellt. Und doch steht der Anthroposoph Rudolf Steiner keineswegs mit weisser Weste da. Seine Schriften sind voll rassistischer Töne. Nur will das kaum jemand zur Kenntnis nehmen. Es ist wie mit Goethes Zauberlehrling: «Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los!» Wer als Moralapostel mit öffentlicher Kritik nicht spart, muss damit rechnen, dass sich die Kritik verselbständigt – und plötzlich steht einem die Flut der Anschuldigungen selbst bis zum Hals.“

WEITERLESEN:

<https://www.nzz.ch/meinung/rudolf-steiner-anthroposoph-rassist-ein-fall-zum-canceln-ld.1614566>

IM „GOETHEANUM“ REAGIERT WOLFGANG HELD AUF DIE „MEDIALEN BREITSEITEN“

„Am 7. Oktober letzten Jahres hatte die Anthroposophische Gesellschaft von Deutschland Michael Blume, den Antisemitismusbeauftragten der Landesregierung von Baden-Württemberg, zu einem Gespräch eingeladen.“

Blume beobachtete im Zusammenhang mit der Querdenkerbewegung, dass Anthroposophie ins mediale Fadenkreuz der Corona-Berichterstattung geraten ist. Zu jeder Pandemie gehöre, dass man «Prügelknaben» suche. Das hätte bei früheren Pandemien zu antisemitischen Reflexen geführt, berichtete Blume.“

WEITERLESEN:

<https://dasgoetheanum.com/mediale-breitseiten/>

IM NIEMANDSLAND

Vom Umgang mit Rassismus- und Antisemitismus-Vorwürfen gegen Rudolf Steiner und die Anthroposophie. Dieser Artikel ist zuerst erschienen in der Zeitschrift „DieDrei“, Ausgabe März/April 2021.

VON RALF SONNENBERG

»Die Anthroposophie als Grundlage der Waldorfpädagogik richtet sich gegen jede Form von Rassismus und Nationalismus. Die Freien Waldorfschulen sind sich bewusst, dass vereinzelte Formulierungen im Gesamtwerk Rudolf Steiners nach dem heutigen Verständnis nicht dieser Grundrichtung entsprechen und diskriminierend wirken.« (1) – Dieses Zitat stammt aus der »Stuttgarter Erklärung« von 2007, in welcher sich der Bund der Freien Waldorfschulen von den vermehrt seit der Jahrtausendwende gegen die Anthroposophie erhobenen Rassismus- und Antisemitismusvorwürfen distanziert.



Logo der Zeitschrift „DieDrei“

Doch während das Demonstrieren eines Problembewusstseins manchen Anthroposophen progressiv bis revolutionär erscheinen mag, nimmt sich dieses in der Außenwahrnehmung bestenfalls wie ein halbherziges, nur auf externen Druck zustande gekommenes Minimalzugeständnis aus. Daran ändert auch die im November 2020 neu aufgelegte Fassung mit entsprechend geschichtssensiblen Nachjustierungen nicht viel: Die »vereinzelten Formulierungen« seien demnach von »einer rassistisch diskriminierenden Haltung der damaligen Zeit mitgeprägt« – eine Lesart

des kleinsten gemeinsamen Nenners also, welche die Bereitschaft der Verfasser signalisiert, die Entstehung des Steinerschen Werkes in einem historisch-gesellschaftlichen Kontext zu verorten, in dem weite Kreise des europäischen Bildungsbürgertums ganz selbstverständlich von der eigenen Überlegenheit ausgingen und Erklärungsmuster, welche Völker und Kulturen nach bestimmten Merkmalen hierarchisierten, über die Grenzen des politisch rechten Lagers hinaus das Bewusstsein vieler bestimmten.

Kritiker legen, ungeachtet der Motive ihrer oft ebenso fundierten wie einseitigen Geschichtsbetrachtungen, ihren Finger in eine Wunde, die anzuschauen uns Anthroposophen in der Regel schwerfällt: Denn nach »heutigem Verständnis« – sofern man darunter den Primat eines eher linksliberal-szientistisch geprägten, die geistige Individualität in Abrede stellenden, gesellschaftlichen Paradigmas versteht – sind einige der rassenkundlichen Aussagen und Klassifikationen Rudolf Steiners diskriminierend, sie wirken also nicht nur so. Mehr noch: Manche dieser Äußerungen sind rassistisch, weshalb das einen magischen Bannkreis ziehende Als-ob selbst wohlmeinenden Interpreten vielfach als eine spezifische Spielart der anthroposophischen Geschichtsverbrämung gilt.

Hinzu kommt ein sich in den letzten Jahren rasant vollziehender Bewusstseinswandel, dessen Tragweite Anthroposophen meines Erachtens oft unterschätzen: Vieles von dem, was noch vor

einigen Jahren zum Thema Rassismus zur Verteidigung sagbar erschien, nimmt sich vor dem Hintergrund einer weltweit zunehmenden Sensibilisierung für Diskriminierungen aufgrund biologischer Zugehörigkeiten inzwischen wie das Echo eines fernen Jahrhunderts aus...

WEITERLESEN:

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/im-niemandsland>

ENTTÄUSCHUNG SCHAFFT BEWUSSTSEIN

Die Corona-Krise führt zu vereinzelt Austritten aus der AG –
Persönliche Reflexionen von Christine Rüter



Christine Rüter | Foto: S.Knust

Kurz nach dem ersten coronabedingten Lockdown im März 2020 erreichte uns, d.h. den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, die Nachricht eines Austritts. Die Begründung war kurz gesagt: Enttäuschung. „Oh je“, dachte ich mir damals, „was müssen wir ändern, damit dieses, nun ehemalige, und eventuelle andere Mitglieder nicht mehr enttäuscht sein müssen?“ Dann kam der nächste Austritt. Begründung: Enttäuschung. Und der nächste Austritt – wieder Enttäuschung. Interessant ist, dass die Gründe für die jeweiligen Enttäuschungen ganz unterschiedliche waren. Da

gab es Enttäuschung darüber, dass Anthroposophen eine Nähe zu den Querdenkern zu haben scheinen; dann gab es die Enttäuschung darüber, dass die anthroposophische Gesellschaft sich nicht deutlich gegen das Impfen ausgesprochen hat, und die Enttäuschung darüber, dass die anthroposophische Gesellschaft nicht zum Ausdruck gebracht hat, wie man das Geschehen rund um Corona überhaupt sehen müsse; man solle doch deutlich Flagge zeigen. D.h. es wurde von uns eine eindeutige Meinung erwartet, aber gerne so, wie die jeweilige Meinung des entsprechenden Mitglieds es vorsah.

Als ich mir diese unterschiedlichen Enttäuschungsgründe vor Augen führte, fragte ich mich, ob es eigentlich an uns, dem Vorstand sei, in irgendeiner Richtung Meinungen zu vertreten? Keine Meinung wäre allen Mitgliedern genehm. Folgt man diesen, sind die anderen enttäuscht. Folgt man jenen, sind diese enttäuscht. An dieser Stelle meiner Überlegungen angelangt, fragte ich mich, was denn überhaupt meine Aufgabe als Vorstand der AGiD ist. Wofür steht die anthroposophische Gesellschaft? Verfolgt man die Diskussionen über die Anthroposophie und ihre Lebensfelder in den öffentlichen Medien, dann findet man ähnliche Vorwürfe wie von unseren Mitgliedern: die Anthroposophen seien zu esoterisch, zu rechtsradikal oder in ihrer eigenen Blase gefangen. Auch gutmeinende Berater empfehlen uns die Distanzierung von links, von rechts, aber raten trotzdem zu deutlichen Statements. Sagen diese völlig kontroversen Vorwürfe/Ratschläge eigentlich etwas über die Anthroposophen aus? Und wenn

ja, was? Vielleicht ist es gerade eine durch die Anthroposophie hervorgerufene Qualität, die ermöglicht, dass viele Richtungen, die auch sonst in der Gesellschaft vertreten sind, in der anthroposophischen Gesellschaft vorkommen dürfen?

Geht man davon aus, dass alles auf der Welt eine Sinnhaftigkeit hat, – denn wenn es keinen Sinn hätte, wäre es nicht da, so führt es Victor Frankl in seinem Buch „Über den Sinn des Lebens“ aus –, dann müssen auch die polaren Meinungen über Anthroposophie in der Öffentlichkeit etwas zeigen, was stimmt. Wenn ich zurück in meine Jugend denke, dann war ich damals begeistert, dass ich Teil einer innovativen Bewegung sein durfte. Ich war Waldorfschülerin in Bremen. Ich wurde eingeschult, als unsere Schule noch in zwei Bremer Villen untergebracht war. In der 7. Klasse zogen wir in unsere neue Schule um. Dem sind enorme gemeinschaftliche Anstrengungen vorausgegangen. Jedes Elternpaar verpflichtete sich damals, ein ganzes Monatsgehalt für den Bau der Schule zu spenden. Kurz nach der Fertigstellung des Baues fand die damals sehr gut besuchte jährliche Eltern-Lehrer-Schüler-Tagung in Bremen statt. Ich war stolz, dass ich dabei sein durfte, um meine wunderbare neue Schule zu präsentieren. Regelmäßig war ich in der Christengemeinschaft, bereitete dort Jugendtagungen vor und nach, spielte Theater und hatte das Gefühl, ich könne helfen, an einer besseren Welt mitzugestalten. Und natürlich kannte ich auch einen Großteil der anthroposophischen Szene Bremens und des Umlands. Ich arbeitete an der Schülerzeitschrift unserer Schule mit, war bekannt mit vielen aktiven Waldorfschülern in Deutschland. Durch den Besuch der alle vier Jahre stattfindenden Waldorfschüler- und Ehemaligen-Tagungen waren viele meiner Freunde Waldorfschüler und Ehemalige aus der ganzen Welt. Bis heute trägt mich dieses Netzwerk.

Gibt es das noch? Meine Wahrnehmungen sind eher, dass die anthroposophische Szene zersplittert. Ich nehme wahr, dass es die Gruppen gibt, die sich philosophisch mit den anthroposophischen Inhalten beschäftigen, mit wenig Anspruch, die gewonnenen Einsichten ins Leben zu bringen, sie konkret umzusetzen. Ich sehe viele anthroposophische Einrichtungen, die nach einer Art anthroposophischen Rezeptur ihre Schule, ihren Betrieb, ihre heilpädagogische Einrichtung, ihr Therapeutikum, ihren Hof führen – was vermutlich auf die Dauer nicht tragfähig sein wird, wenn nicht der Anschluss an die Sinnhaftigkeit immer neu erarbeitet wird. Und ich nehme eine weit verbreitete Bequemlichkeit und Ängstlichkeit wahr, die verhindert, dass man sich für die eigenen Belange und die der eigenen Einrichtung mit ganzer Kraft einsetzen kann.

Die Generation meiner Eltern und Lehrer unternahm enorme Anstrengungen, weil sie durch die Kriegszeit erleben mussten, dass der einzelne Mensch in jener Zeit wenig galt. Ihnen wurde durch ihre Erlebnisse das Wohl und die Förderung des einzelnen Menschen, um es etwas pathetisch auszudrücken, heilig. Dieses Ideal ließ die eigenen Bequemlichkeiten, Vorteile und Unterschiedlichkeiten, die es natürlich auch damals gab, in den Hintergrund treten und machte es möglich, sich für eine gemeinsame Sache einzusetzen. Ich nehme wenig wahr, dass es gegenwärtig ein Interesse für einen Zusammenhalt gibt. Die Fähigkeit, persönliche Bedürfnisse wahrzunehmen und für sich Sorge zu tragen, ist gewachsen. Das konnte die Generation meiner Eltern und Lehrer viel weniger. Ist das der Weg, der heute ansteht? Brauchen wir für unsere Entwicklung die Vereinzelung und Zersplitterung, um so zu einer neuen Gemeinsamkeit finden zu können? Gibt es diese Gemeinsamkeit vielleicht schon und ich sehe sie nur nicht? Sieht die Öffentlichkeit vielleicht etwas, was wir selbst noch nicht wahrgenommen haben?

Nun, ich finde mich mit meinen Anliegen in keiner oder in allen der oben erwähnten Richtungen wieder. Ich bin Vorstandsmitglied der AGiD geworden, weil es mir wichtig ist, dass es eine Gesellschaft gibt, die sich für das Wohl des Menschseins einsetzt; für die Möglichkeit, dass

sich jeder Mensch individuell entwickeln kann. Und wenn zu dieser Entwicklung gehört, dass man sich mit Esoterik beschäftigt, dann finde ich das in Ordnung. Ich finde es auch in Ordnung, wenn man für traditionelle Werte eintritt oder für/gegen Impfungen ist oder aber auch, wenn man sich mit seiner Meinung zurückhalten möchte.

Die Menschen sind unterschiedlich. Das dürfen sie. Dafür stehen wir doch! Warum soll das plötzlich nicht mehr möglich sein? Warum wird erwartet, dass eine ganze Gruppe oder gar die ganze Menschheit dieselbe Meinung vertritt, obwohl wir uns als anthroposophische Gesellschaft für das individuelle Menschsein einsetzen wollen? Eine Meinung ist der Ausdruck eines einzelnen Menschen. Eine Meinung sagt nichts über eine Wahrheit oder eine Faktenlage aus. Sie ist halt eine Meinung. Sie kann rechts, links, esoterisch, materialistisch und sogar unsachlich sein. Die Mischung aus vielen Meinungen macht unser Leben facettenreich und gibt jedem von uns die Möglichkeit, voneinander zu lernen, sich zu ergänzen und uns so als das „Netzwerk Menschheit“ zu erleben und zu entwickeln. Wie wunderbar, wenn es die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung gibt! Aber was ist aus dieser geworden, die doch Ausdruck des freien, individuellen Menschen ist? Warum scheint die Vielfältigkeit weniger wertvoll als vor einem Jahr zu sein? Warum?

Was sagen uns die oben erwähnten Enttäuschungen? Enttäuscht sein heißt auch, dass man sich getäuscht hat, dass man anderes erwartet hat, als eingetreten ist. Das ist schmerzhaft, aber schafft Bewusstsein. Im besten Falle ein Bewusstsein dafür, dass man sich auf den Weg machen muss. Laufen wir also los!

Christine Rüter, Vorstandsmitglied der AGiD

DIE CORONA-KRISE

Online-Vortrag von Philipp Busche



Online-Vortrag im Rudolf Steiner Haus Stuttgart

Die Coronakrise war und ist auch für die Anthroposophische Medizin eine ganz große Herausforderung. Nicht nur wir als Individuen sind aufgefordert, angesichts einer sich immer wieder wandelnden Realität dazuzulernen, auch die anthroposophische Ärzteschaft musste ständig ihre Sicht auf die Coronainfektion erweitern.

Eine Fülle konstruktiver Stellungnahmen und Erfahrungen mit Maßnahmen der Anthroposophischen Medizin war die Folge, aber auch Kontroversen blieben nicht aus – dem Wesen

eines Lernprozesses entsprechend. Eine eigenständige und zugleich von Solidarität geprägte Haltung im Umgang mit Impfungen muss gefunden werden und immer wieder neu die Frage nach dem tieferen Sinn einer derartigen Pandemie gestellt werden...

ZUM VORTRAG:

<https://rudolf-steiner-haus-stuttgart.de/anthroposophische-gesellschaft-stuttgart/>



AKTUELLE MITTEILUNGEN

– JOHANNI-AUSGABE 2021

In den Mitteilungen berichten wir von den Initiativen und Projekten aktiver Mitglieder. Regelmäßig stellen die Gremien der Gesellschaft die Schwerpunkte und die Ausrichtung ihrer Arbeit dar. Die Mitteilungen werden fünfmal im Jahr an Mitglieder verschickt und sind online verfügbar.

Aktueller Inhalt: Einladung zum Michael-Fest im Oktober ++ Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten von Corona ++ Junge Anthroposophie – Verantwortung – wie geht das? ++ Fragen über Fragen zur Hochschule ++ Gedanken zu Johanni ++ Berichte aus den Arbeitszentren ++ Junge Hochschule ++ Kunstfestival am Bodensee

ZUM DOWNLOAD:

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/mitteilungen>

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

Veranstaltungskalender für 2021

JOSEPH BEUYS ZUM 100. GEBURTSTAG

Unser umfangreicher deutschlandweiter Veranstaltungskalender wurde wieder ergänzt um Veranstaltungen in Hamburg und Stuttgart...

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/beuys-ueberall-teil-2>

19. – 23.07.21 | Goetheanum, Dornach

SCHLAF UND TOD UND DIE ENTWICKLUNGSPHASEN MOND UND ERDE

Dritte Intensivwoche zu Rudolf Steiners „Geheimwissenschaft im Umriss“. Mit Marion Debus, Michael Debus, Elke Dominik, im Umriss» Christina Ebersbach, Esther Gerster, Christiane Haid, Astrid Oelssner, Barbara Schnetzler, Jaap Sijmons, Georg Soldner, Ursula Zimmermann u. a.

MEHR INFOS: <https://www.goetheanum.org/schlaf-und-tod>

07. – 11.07.21 | Windrather Tal, Ruhrgebiet

FÜR JUNGE MENSCHEN: SOMMER-CAMP

Natur beobachten. Lernen, innere Wahrnehmungen zu machen. Landschafts-Pflege tun, Präparate kennenlernen. Zusammen kreativ sein, Potentiale ermöglichen. Den nächsten Schritt gemeinsam finden. Sprechen über Ökologie, Klima, Erde, Leben: „Was hat es mit mir/ den Menschen zu tun?“ Zusammen zelten (oder einfache Schlafplätze). Zusammen kochen, abwaschen. Sich auf dem Hof nützlich machen. Abends Musik machen, singen, beisammen sein...

Anmeldung: klaus@weithauer.de, Tel: 0157 704693184

25. – 28.08.21 | Schloss Hohenfels, Bodensee

NATUR IM BLICK – BILDUNGSCAMP 2021

Die Natur in den Blick zu bekommen, ist heute eine der wichtigsten Aufgaben für die Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Denn durch die Corona-Krise nehmen die digitalen Bildschirmwelten immer mehr Zeit in Anspruch und entfernen die Kinder somit zunehmend von ihrer natürlichen Umgebung. Sinneserfahrungen sind aber entscheidend für eine gesunde leibliche und seelische Entwicklung.

MEHR INFOS: <http://www.bildungscamp2021.de>

02.09.21 (1.Termin) | Kulturhaus Oskar, Bochum

LERNEN VOM SCHICKSAL

Eine erweiterte Biografiearbeit im Lichte von Reinkarnation und Schicksal. Jahresfortbildung für Menschen in therapeutischen, sozialen und pädagogischen Lebensfeldern.

MEHR INFOS: <https://www.arsamorfatum.com>

23. – 25.09.21 | Institut für Waldorf-Pädagogik, Witten-Annen

LERNZIEL: HANDELN KÖNNEN

Grundideen einer elementaren Handlungspädagogik. Muss überhaupt gelehrt werden, damit gelernt werden kann? Was müssen unsere heutigen Kinder in 30 Jahren können und wissen? Lehrer, Bauern und Ärzte wollen auf dieser Arbeitstagung gemeinsam bedenken und besprechen, in welcher Art und Weise Pädagogik, Landwirtschaft, Handwerk und Medizin sich neu verbinden können, um aus der Einheit von Erziehung, Ernährung und Heilung neue Bilder zu gewinnen für Lernorte der Zukunft.

MEHR INFOS: <https://tagungen.waldorfschule.de>

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER-DRUCKVERSION

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
